

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. I. P. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 31. Juli d. J. den Lehrer und provisorischen Direktor der k. k. Ober-Realschule in Lemberg, Adolph Kunert, zum wirklichen Direktor dieser Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 17. August.

Ueber die nächsten Schritte der Regierung in der ungarischen Angelegenheit schwebt noch der Schleier des Geheimnisses. Die Wiener Blätter sind fast einstimmig der Ansicht, daß die Auflösung des Pesther Landtages unvermeidlich und nahe bevorstehend sei. In der, vorigen Samstag stattgehabten Ministerkonferenz sollen die daraus bezüglichen Entschliessungen gefaßt worden sein. Das Reskript, durch welches der ungarische Landtag für aufgelöst erklärt wird, dürfte schon in den nächsten Tagen erscheinen und darauf ein kaiserliches Manifest an die Völker Oesterreichs folgen. Die ferner zu beschließenden Maßregeln gelangen, der „Presse“ zufolge, jetzt noch in „großen Konferenzen“ zur Berathung, woran außer den Ministern und den Chefs der Zentralstellen auch die kaiserlichen Prinzen Antheil nehmen.

Die weitere Nachricht der „Presse“, es solle ein besonderes verantwortliches ungarisches Ministerium freit werden (mit Ausnahme der Finanz- und Heeresangelegenheiten), wird vom „Fortschritt“ demotivirt. Die Hoffnung, die ungarische Frage ohne Gewaltmaßregeln, ohne Belagerungszustand zu lösen, wird aufrecht erhalten. So sagt die „D. D. P.“: So groß auch die Schwierigkeiten sind, welche der Widerstand der Ungarn dem Ausbau der Reichsverfassung in allen ihren Theilen entgegenweist, wir haben Grund, mit Zuversicht zu erwarten, daß es der Reichsregierung und dem Reichsrath in verfassungsmäßigem

Zusammenwirken gelingen wird, dieselben zu besiegen und das österreichische Kaiserreich in den Bahnen des konstitutionellen Staatslebens, wie sie in der Februar-Verfassung vorgezeichnet sind, zu erhalten und weiter zu führen.

Die Vorgänge in Italien.

Wir haben uns immer zu den Zweiflern gezählt, wenn wir von der durch Piemont mit Napoleon'scher Hilfe herbeigeführten Einheit Italiens hörten. Das „Italia sarà da se“ hat für uns eben so viel Berth, als die schwung- und phrasenreichen Zirkulardepeschen der Regierung des neuen „Königreiches Italien“. Die Szenen, welche gegenwärtig in Süditalien spielen, belehren uns, daß die Einheit einen Guerillakrieg hervorgerufen hat, der kaum erbitterter geführt werden könnte.

Neapel, welches seit Jahresfrist alle Staatskunst der populärsten italienischen Politiker zu Schanden gemacht und zu dessen Pazifizierung neuerdings der Sieger von Castelfidardo und der Eroberer von Gaeta, General Cialdini, mit außerordentlichen Vollmachten und einer Armee von 60.000 Mann abgesendet wurde — Neapel steht auf dem Punkte, von Italien wieder abzufallen, und durch seinen Abfall den Beweis zu liefern, wie wandelbar die Aussprüche des durch das allgemeine Stimmrecht geoffenbarten Volkswillens sind. Daselbe Volk, welches vor Jahresfrist die Bourbonen gleichgiltig fallen ließ, ohne einen Finger für dieselben zu regen; welches den Marsch Garibaldi's von der südlichen Spitze der Halbinsel durch seinen Enthusiasmus und seine Affkationen in einen Triumphzug verwandelte; dasselbe Volk, welches bald darauf mit Millionen von Ja seinen Willen erklärte, fortan aufzugehen in das einigte Italien Victor Emanuels, kämpft seit Monaten mit einer Zähigkeit, die Niemand ihm zutrante, wider seine Absorbirung durch Nord- und Mittel-Italien an, vereitelt alle Anstrengungen der piemontesischen Staatsmänner, verweigert Steuern und Rekruten, konspirirt unaufhörlich und greift schließlich zu den Waffen, um das Geschick von

sich abzuwälzen, das es sich vor einem Jahre mit einer Art Begeisterung vollt hatte. Die „Briganti“, wie die italienischen Blätter die Aufständischen in Süd-Italien konsequent genannt haben, scheinen trotz aller Hilfsquellen, über welche Cialdini verfügt, das Uebergewicht erlangt zu haben. Auf allen Punkten des Königreiches dießseits des Faro brach die Insurrektion unwiderstehlich los, und von unsichtbaren Händen nach einem wohlbedachten Plane geleitet, gegen die Hauptstadt konvergierend, hat sie ihre organisirten Banden bis hart an die Thore von Neapel vorgeschoben und alle jene partiellen Siege der Truppen Viktor Emanuels demotivirt, von welchen die italienischen Blätter seit Wochen erzählen. Die Insurgenten, meldet die Turiner „Opinione“, stehen bereits zwischen Neapel und Portici, d. h. eine Wegstunde vor der Hauptstadt.

Wie es möglich wurde, daß die angeblichen Guerilleros Franz II. sich von „Räubern“ plötzlich in eine siegreiche Insurrektion verwandeln konnten, welche nahe daran ist, die Armeo Viktor Emanuels aus allen ihren militärischen Positionen im Neapolitanischen zu verdrängen, und welche gegen eine von 30.000 Piemontesen besetzte Hauptstadt, wie es scheint nicht ohne Aussicht auf Erfolg, vorzudringen im Stande war, das dürfte selbst diesen überraschenden Ereignissen Näherstehenden bis jetzt kaum klar sein. Daß der in Rom verweilende König von Neapel die Schuld an den Insurrektionen trage, ist nicht wohl anzunehmen; wir zweifeln, daß das Volk, welches ihn fallen ließ, nun irgend eine Lust hegt, für ihn wüthende Kämpfe zu bestehen, Ströme von Blut zu vergießen, und den Hüßliaben und anderen Schreckensmitteln Trost zu bieten, mit denen Herr Cialdini seit Wochen das aufgestandene Land zu bändigen vergebens bemüht ist. Nicht die Camarilla in Rom, sondern andere, ganz andere Faktoren haben den Bürgerkrieg in Süd-Italien erregt, der nun eine so überraschende, für die Einheitsbestrebungen Italiens und die Annexions-Politik Piemonts so demüthigende Wendung zu nehmen scheint.

Welcher Art sind diese Faktoren? Die Unver-

Feuilleton.

Laibacher Maudereien.

(Die Hitze und ihre Folgen — Staub, Rauch und Durs — Die städtische Schwimmbad- und Badeanstalt — Ein neuer Brunnen — Das Gartenfest im Bahnhofs — Großherzogliche Gesinnung — Schlussfuzzer.)

Es ist eine hyperbolische Redensart der Politiker, wenn sie behaupten, es sei jetzt von nichts Anderem die Rede, als von der Deak'schen Adresse und deren Ueberbringung nach Wien. Nur ein Thema ist, das allerorten Grund zu verzweifelungsvollen Reden gibt, das ist die Hitze, die unerträgliche Hitze, die bereits die Skala: es ist heiß, es ist sehr heiß, es ist fürchterlich heiß — durchlaufen hat. Diese Hundstage sind wahre Hundstage, sie haben soviel Unannehmlichkeiten, so viel Qualen für die Geschöpfe, die sich animalia rationalia bipedia nennen, daß auch das mit der Milch friedlicher Denkungsart großgezogene, indifferente Individuum einen bissigen Charakter annehmen muß. Weder für die politischen, noch für die sozialen Zustände ist diese konstant dreißiggrädige Temperatur zuträglich, so wenig als für die Vegetation. Was den armen Pflanzen in diesem Jahre für Obliegenheiten vom Wetter zugesügt werden, das gibt in's Extreme. Als sie blühen wollten, malkirarte sie der Frost, und ganze Lawinen von Schnee stürzten sich auf ihre Zweige. Jetzt sind sie die beklagenswerthen

Opfer einer afrikanischen Sonnengluth. Die Bäume in den Alleen wie aus dem Schloßberge sehen aus als schrieben wir bereits Oktober; die Wiesen nehmen die öde Miene von dünnen Steppen an, das Heidekorn wird mit jedem Tage kleiner, als wollte es sich vor dem sengenden Strahl der Sonne tief in die Erde verkriechen, die Wälder, ausgedörrt und vertrocknet, entzünden sich, und großer Schaden erwächst aus den Verderbungen des Feuers, — nur drei Dinge gedeihen unter solchen Umständen vortreflich — der Staub, der Morastrauch und der Durs!

Gegen den Staub kämpft die neue Straßen-Bespritzung, aber mit geringem Erfolg, die glühenden Steine saugen im Nu das Naß auf; gegen den Durs fließen zahlreiche Wein- und Bierquellen, und nach den Wienen der Birche zu urtheilen, ist die Rehlenbespritzung eine ähnliche Danaidenarbeit, wie die Straßenbespritzung; gegen den Morastrauch aber gibt es kein Mittel, auch nicht einmal ein Palliativ. Wie eine qualmende Hölle liegt der Morast im Süden der Stadt; auf seiner weiten Fläche wogt es, wie dichter Nebel, es ist das Rauchmeer, der Diskus sinkenden Brodems, eine wahre Herenklüche von Gestank. Den Tag über schreit ihn die Gluth an den Raum seines Entstehens zu bannen; aber Abends, wenn man nach frischem Lusthauch schnappt, wie ein Fisch nach Wasser, wenn man die Zimmer öfnet, und hinausläuft in das Freie, um unter halbvertrockneten Bäumen die Rehlenbespritzung vorzunehmen, da erhebt sich der Scirocco und auf seinen Flügeln schleicht der Gestank heran, um Alles zu durchdringen und die Geruchsnerven in Alteration zu versetzen. Wir

wissen, daß zwei entgegengesetzte Ansichten über die Nothwendigkeit des Moorbrennens bestehen; wer aber Hundstage wie die heurigen bei uns verleiht, der muß unbedingt zu den Moorbrennabollitionisten schwören, auch wenn er Sezessionist in der Moorkultur ist.

Der frequenteste Ort in unserer Stadt wäre eine öffentliche Bade- und Schwimmanstalt — wenn wir eine hätten! Wir haben schon öfter und regelmäßig zur Badezeit auf die Anzulänglichlichkeit unserer Badeorte hingewiesen, haben dem allgemeinen Wunsche Ausdruck verliehen, daß in der Laibach eine städtische Badeanstalt errichtet werde, wo gegen ein geringes Entgelt Jeder man die nothwendigen kalten Wassungen vornehmen kann; haben hervorgehoben, wie sehr begünstigt Laibach durch seinen klaren grünen Fluß gegen andere Städte ist, die mit großen Kosten Badeanstalten schufen — allein die ehemaligen Redilen der Stadt hatten kein Gehör dafür. Ob die neue Stadtrepräsentanz leichthöriger sein wird? Es ist Vieles in der kurzen Zeit geschehen, seit der neue Bürgermeister mit dem neuen Gemeinderathe die Zügel der Regierung in die Hand genommen hat; vielleicht lesen wir nächstens auch die „Errichtung einer öffentlichen Badeanstalt“ auf der Tagesordnung. Einstweilen sollen wir Herrn Ambrosch im Namen der Bewohner des St. Jakob-Plazes, des alten Marktes und der andern dort befindlichen Stadttheile Dank für die Herstellung des neuen Brunnens auf dem Jakobspitze. Bei einer Tiefe von 6 Klafter hat man 2 Klafter Wasser, und zwar gutes, frisches Wasser (wir haben es schon vor einigen Tagen gekostet) was in dieser Hitze ein wahres Labsal genannt zu werden verdient. Hoffentlich

träglichkeit des nord- und süditalienischen Volksgeistes, der Gegensatz zwischen dem an seiner Autonomie hängenden Neapolitaner und dem alles absorbirenden Piemontesen genügt indes nicht, den Widerstand Neapels zu erklären; die Fehler, welche Piemont, seitdem es Neapel sich annahm, in diesem Lande konsequent begangen, und welche größtentheils eine Folge des Mangels an Verstand für den neapolitanischen Volkscharakter sind, haben mindestens einen ebenso großen Antheil an der verhängnißvollen Entwicklung der süditalienischen Angelegenheiten, als die Intriguen der Camarilla in Rom. Den Hauptantheil daran hat jedoch der schlimmste Feind Italiens, die Parteilichkeit, welche nun, wo der populärste Mann nicht mehr lebt, der alle Gegensätze auszugleichen und für den höheren Zweck der Einheit auszunutzen verstand, das Terrain wieder zu gewinnen sucht, das die Politik Cavour's ihr abgerungen hatte. Sizilien und Neapel sind nicht die Annexionen des monarchisch-konstitutionellen Cavour, sondern die Eroberungen Mazzini's und Garibaldi's. Die Revolution ist es, die ihr Haupt erhebt, auf welches Cavour seinen Fuß gesetzt hatte; die Revolution, welche Niemand mehr fürchtet, als der Herrscher an der Seine; die Revolution, welche der bestehenden Ordnung den Untergang angekündigt hat. Napoleon weiß recht gut, warum er seine Truppen nicht aus Rom entfernt.

Es kommt jetzt alles darauf an, ob Cialdini sich in der Stadt Neapel zu behaupten im Stande ist; wahrscheinlich wird er es versuchen, die gegen Neapel vorgedrungene Insurrektion niederzuschmettern. Vom Kastell Sant' Elmo aus wird er die Stadt Neapel, falls sie sich rührt, bombardiren, während er der Insurrektion vor den Thoren der Stadt die Schlacht anbietet. Offenbar hat dieser General die Insurrektion in den Provinzen unterschätzt und durch die Anwendung des Systems der nach allen Richtungen operirenden fliegenden Kolonnen seine Kräfte zersplittert. Die Insurrektion dagegen operirt konzentrisch auf Neapel los, und wenn es wahr ist, daß ihre Haufen zwischen Portici und Neapel stehen, so ist Cialdini von seinen Truppen in den Provinzen abgeschnitten und einem Feinde preisgegeben, dessen strategische Stellung auf den Neapel umgebenden Höhen ihn vollständig beherrscht.

Der Telegraph wird uns bald darüber aufklären, welche der beiden sich gegenüberstehenden Parteien den entscheidenden Sieg errang; gelingt es den Insurgenten, Neapel zu erobern, so ist diese Provinz unter allen Umständen für Viktor Emanuel als verloren zu betrachten. Wer aber wird den Thron Neapels besetzen? Wird es ein Murat oder ein Bonaparte

wird man dem neuen Brunnen ein hübsches Aeußeres geben, damit er dem Plage zur Zierde gereicht.

Noch in keinem Jahre waren die öffentlichen Restaurationsgärten so besucht, wie heuer. Im Kasino-garten sammelt sich allabendlich eine elegante Gesellschaft, und wenn das treffliche Orchester des Regiments König der Belgier spielt, so ist fast kein Platz mehr zu finden. Auch die zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. k. k. Apostolischen Majestät im Restaurationsgarten des Bahnhofs vom Herrn Lausch veranstaltete Soirée mit Illumination, wobei die beiden hier in Garnison befindlichen Militärmusikbänden abwechselnd spielten, war sehr heiter und stark besucht. Die Illumination war glänzend, weite Bögen mit farbigen Lampen umgaben den Raum, hübsche Transparenzen, z. B. das österreichische und das bayerische Staatswappen, der krainische Adler und das Wappen der Stadt Laibach prangten an der Außenseite des Spießsaals, mitten innen die Chiffre F. J. I., kurz das Arrangement gefiel allgemein. Auch die Stimmung der Gesellschaft war eine sehr animirte, und als das Orchester vom Regimente Belgien den Marseillaischen und die Volkshymne anstimmte, entstand ein rauschender Beifall, der uns, der ungarischen, kroatischen und czechischen Sondergelüste gedenkend, die angenehme Ueberzeugung verschaffte, daß die großösterreichische Gesinnung doch die verbreitetste ist. Drei Mal mußte der Marsch, drei Mal die Hymne wiederholt werden. Auch der materiellen Seite, der Küche und der Getränke müssen wir Erwähnung thun, man war allgemein zufrieden damit.

Westen Abend fand auch im Loser'schen Garten eine Art Vorfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Statt. Der Garten war mit bunten Lampen beleuchtet, mit den Portraits Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin geschmückt, und das Quintett vom Könige der Belgier-Regiment spielte seine heiteren Piecen. Die Gesellschaft war in der frohlichsten Stimmung, und ein Theil blieb bis spät nach Mitternacht beisammen.

Aestus coelestis vehementissimus est — die Straßen glühen, das Zimmer gleicht einem Calvarium der Alten, sudor manat e corpore — und der Feuiletonist legt die Feder nieder, überwältigt von den „dreißig Grade im Schatten.“

sein, der in diesem Lande trotz Viktor Emanuel und Palmerston schließlich herrschen wird?

Jedenfalls handeln die deutschen Regierungen klug, wenn sie mit der Anerkennung des Königreichs Italien unter Viktor Emanuel's Szepter noch etwas zögern.

Die Vorgänge in Russisch-Polen.

Für den 12. August, den Tag der Gedektsfeier der Union Polens und Lithauens, waren durch Maueranschläge von Seiten des „geheimen Comité's“ Demonstration, Kirchgang, Schließung der Läden und Illumination angeordnet. Der Statthalter General Suchozanet hatte in Folge dessen am Abend des 11. eine Proklamation folgenden Inhaltes erlassen: Man habe zu einer Nationalfeier am morgigen Tage aufgefodert und beabsichtigt eine kirchliche Feier und Illumination. Der Statthalter habe energische Maßregeln getroffen, daß die Demonstration unterbleibe. In den Kirchen dürfe nur die auf diesen Tag fallende religiöse Andacht stattfinden, bei anderweitiger Demonstration würden die Schuldigen beim Verlassen der Kirche arretirt. Die Kaufläden dürfen nicht geschlossen werden; die Kaufleute seien auf das Strengste dafür verantwortlich gemacht. Die Illumination darf nicht stattfinden; nicht bloß Hausbesitzer, sondern auch Miether würden andern Falls zur strengsten Verantwortung gezogen.

Am Morgen des 12. waren auf allen Plätzen die Militärbesatzungen verdoppelt und verdreifacht, alle Militärabteilungen, sogar die Artillerie mit Kanonen, waren daselbst vertreten, zahlreiche Patrouillen, zu Fuß und zu Pferde, durchstreiften die Stadt schon von vorhergehenden Abende an und die erste Repressalie begann mit Arrestirungen derjenigen Personen, welche die sogenannten Gamariki oder Blousen mit schwarzen Gurten trugen; selbst Kinder wurden nicht verschont, obgleich weder die Gamarika noch die Blouse zu den verbotenen Kleidungsstücken gehört. Auch Damen, welche die Farben der vereinigten Kronen (Blau-Roth-Weiß) trugen, wurden von einzelnen Soldaten vor dem Schlosse insultirt. So schien der Tag sehr bedrohlich zu werden, aber demungeachtet strömten die Massen ruhig, doch zahlreich nach den Kirchen und die Gottesdienste wurden in aller Form und Feierlichkeit abgehalten, an einzelnen Stellen mit angemessenen Reden; die Läden waren alle geschlossen, obgleich Militär-Patrouillen unter Begleitung eines Zivil-Kommissärs umhergingen und zur Deffnung der Läden aufforderten, resp. zwangen. Kaum war die Patrouille vorüber, so wurden die Läden wieder geschlossen. Im Laufe des ganzen Tages und besonders Nachmittags wogten die Straßen von festlich gekleideten Spaziergängern und Fahrern; die Damen hatten ihre Ballkollette, die längst nicht mehr gesehene, wieder hervorgeholt, und zum ersten Male seit 25. Februar trug die Stadt wieder ein festliches Gepräge. Abends war die Beleuchtung der Zimmer fast durchwegs glänzend, doch wurden die Lichter nicht unmittelbar an's Fenster gesetzt. Im Schweizerthal war wieder ein Mal ein lange schon entbehrtes großartiges Konzert, so daß der sächsische Garten sein Kontingent jenem Vergnügungsorte leihen mußte. Von Seiten der Regierung geschah nichts, als daß sie auffallende Kleider an ihren Trägern durch einige Stunden Gefängniß strafte, und daß der größte Theil, um Reibungen zu vermeiden, sich dieser verfolgten Kleidungsstücke für diesen Tag entäußerte.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten

am 14. August.

Zwei eingelangte Urlaubsgesuche werden abschlägig beschieden, die eingelaufenen Petitionen inhaltlich mitgetheilt und dem Petitions-Ausschusse zugewiesen.

Smolka stellt einen Dringlichkeitsantrag auf die Vornahme von drei Ergänzungswahlen, der einstimmig angenommen wird. Behufs der Vornahme dieser Wahlen wird die Sitzung um 12 Uhr unterbrochen werden.

In der Generaldebatte über den das Ausgleichs-Verfahren betreffenden Gesetzentwurf spricht Neumeister gegen den Entwurf und glaubt auf eine ausführlichere Beleuchtung des Gegenstandes darum eingehen zu müssen, weil nach seiner Ansicht viele Mitglieder des Hauses mit dem Gegenstande nicht hinlänglich vertraut sind.

Waser regt die Frage an, ob es dem Hause rechtlich möglich sei, den vorliegenden Gegenstand in Beratung zu ziehen. Ihm ist das Gesetz ein Bestandtheil des gerichtlichen, des Konkurs-Verfahrens, und darum erklärt er das Haus für kompetent, das selbe in den Bereich seiner Diskussion zu nehmen.

Andererseits findet er, daß das Gesetz einen schwankenden Charakter habe und der festen Basis entbehre. Nichtsdestoweniger spricht er für die Annahme des Gesetzes, und zwar vorzugsweise wegen

der Nothlage, in der die Gläubiger sich befinden, da bis jetzt die Gesetzgebung mehr den Schuldner begünstigt. Die Ausarbeitung eines geordneten Konkurs-Verfahrens ist so lange unmöglich, bis nicht die ganze Zivilprozessordnung entworfen sein wird. Darum nahm man für jetzt das Gesetz als Palliativ an.

Szabel meint, daß die öffentliche Meinung sich nicht sowohl gegen das Ausgleichs-Verfahren, als gegen die Auswüchse desselben ausgesprochen hat, die beseitigt werden sollen. Er spricht gegen die vorgeschlagene Ausdehnung des Verfahrens, daß sich bei großen Krisen bewährt hat und darum auch die Gläubiger schützt. Wünschenswerthe Bestimmungen können noch immerhin in das Gesetz eingeschaltet werden, dessen sofortige Annahme er auch im Hinblick auf die Mangelhaftigkeit des jetzigen Ausgleichs-Verfahrens anempfiehlt.

Sibert schildert die kommerziellen und finanziellen Verhältnisse der Handelswelt, und spricht für den Gesetzentwurf.

Die Sitzung wird auf zwanzig Minuten unterbrochen. Bei der Wiederaufnahme derselben werden die Stimmzettel behufs der drei Ergänzungswahlen in den Ausschuss für kofessionelle Angelegenheiten eingesammelt.

Die Verhandlung wird fortgesetzt.

Sektionschef v. Rizy beantwortet die Frage, ob das Vergleichs-Verfahren nicht etwa erst mit dem Konkurs-Verfahren zugleich beraten werden sollte, weist auf die Nothwendigkeit des unbedingten Bruchs mit der noch aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Konkursordnung hin, hebt hervor, daß ähnliche Uebelstände in fast allen Ländern vorhanden waren und theilweise es noch sind, zeigt, daß die Reform der Zivilprozessordnung einem neuen Konkursgesetze vorangehen müsse, eine Aufgabe, die der Justizminister vom Tage seines Amtsantrittes sich angelegen sein lasse, weist nach, daß eine neue Konkursordnung sich nicht über Nacht schaffen lasse und daß noch einige Jahre vergehen müssen, ehe die erwähnten Gesetze der kaiserlichen Sanction unterbreitet werden können, setzt die Nothwendigkeit der einstweiligen Beibehaltung des verbesserten Vergleichs-Verfahrens aus einander und empfiehlt das Gesetz der Annahme des Hauses. (Bravo.)

Niehl als Berichterstatter der Ausschussmajorität behält sich das Wort für die Spezialdebatte vor.

Mandelblüh, als Berichterstatter der Ausschussmajorität, resumirt die Gründe, die für die Annahme des Gesetzentwurfes sprechen.

Der Präsident erklärt die Generaldebatte für geschlossen.

Der Antrag Brosche wird als selbstständiger Antrag behandelt werden.

Oesterreich.

Wien, 13. August. Sr. Majestät der Kaiserin in Kenntniß gelangt von den Feuersbrünsten, welche die Orte Tallya, Zempliner Komitat in Ungarn, und Moosbrunn, Bezirk Eberichsdorf in Nieder-Oesterreich, größtentheils zerstört, haben sich allgeruigst bewogen gefunden, zur Vinderung der dringenden Noth der Verunglückten im erstgenannten Dorfe einen Betrag von 4000 fl. — im letzteren von 2000 fl. zu bestimmen. Zur augenblicklichen Vertheilung dieser Spenden ist der Oberlieutenant Graf von Szabó des 1. Freiwilligen Husaren-Regiments nach Tallya und Ritmeister Amon aus der Allerhöchsten General-Adjutantur nach Moosbrunn entsendet worden.

Die „Prag. Ztg.“ dementirt die von einem Prager Blatte gebrachte Nachricht, nach welcher in Winterberg in Nachahmung des Prager Judenkravalls ebenfalls Erzeße mit Zusammenrottungen der untersten Volksklasse, Zertrümmerung von Fensterscheiben, Infultration von Israeliten und Besudelung von Firmamenten jüdischer Kaufleute vorgefallen sein sollen, als rein aus der Luft gegriffen und durchaus unwahr.

In Triest wird ein kaiserliches Kriegsschiff bereit gehalten, mit welchem sich die Schwester Ihrer Majestät der Kaiserin, die Frau Erzherzogin von Thurn und Taxis, nach Corfu begeben wird.

Triest, 13. August. Der „Osserv. Triestino“ sagt: „Der irische Landtag verlegte die SS. 10 und 12 des Landesstatutes und setzte sich in eine falsche Lage, indem er die Grundlage seines moralischen und gesetzlichen Bestandes untergrub; er gefährdete die Beziehungen der Provinz zu der Gesamtmonarchie. Der Landesauschuss geriet dadurch in eine isolirte Lage, sowohl gegen die Regierung, als gegen die protestirende Bevölkerung, und konnte in Folge dessen das Wohl des Landes nicht fördern. Es konnte keine Hoffnung auf eine bessere Zukunft aufblühen; die Autonomie des Landes ist eine illusorische, wenn die Vertreter desselben das Statut selbst verlegen. Eine isolirte Landesvertretung sichert keine Autonomie, sondern ist eine Karrikatur derselben.“

Triest, Am 10. d. M. wurde der Erzpriester Dr. Scalfarotto, Oberinspektor der Diözese von Treviso, als er von einem Besuche bei dem Erzpriester

Rußland.

Warschau, 10. August. Nach der Erklärung des Oberpolizeimeisters Rozwadowski ist am 8. d. Abends ein Knabe von einem Soldatenbayonnet leicht verwundet worden und anderweitig eingezogene Erkundigungen bestätigen dasselbe. Es erweist sich aber auch zugleich die Willkür, mit der der gemeine Soldat hier verfährt, wenn ihm einmal eine Macht in die Hände gegeben wird. Der verwundete Knabe war ganz unschuldig an dem Einwerfen der Fenster wie an der Widerschlichkeit gegen die Patronille, welche Anlaß zum Einschreiten des Militärs gab. Während die vor dem Hause in der Miodowa durch den Standal herbeigerufene Menge beim Anrücken des Militärs sich in die Hausflur flüchtete, blieb der arme Knabe mit eingeklemmtem Arm so recht zwischen Angel und Thür, daß der Soldat sich bemüht glaubte, ihm einen Stich zu versetzen.

Ueber die Vorgänge am 10. und 11. berichtet eine von der „Destr. Ztg.“ zitierte Korrespondenz des „Gaz.“: „General Lambert, zum diesigen Statthalter designirt, hat bereits Petersburg verlassen, und bringt neue Reformen mit, namentlich Vorschriften über die Uniformirung der Polizei, der Beamten und Studirenden. General Suchozanet (für welchen die Frau Kleinmichel (?) die mündliche Demission gebracht hat) erließ vor Niederlegung seiner Gewalt ein Zirkular an sämtliche Behörden, worin den Beamten das Tragen der Nationalkleider bei sonstiger Entlassung verboten wird.

Gestern sind 23 Gefangene aus Modlin entlassen worden. Es bleiben deren noch 17 zurück, welche Letztere auf Antrag des Herrn Tasilowski neuerdings untersucht werden sollen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Konstantinopel, 15. August. Omer Pascha ist unwohl in Mostar. Die Pforte ist thätig in Finanzreformen und bereitet die Errichtung einer Nationalbank vor. In Tabris ist die Cholera ausgebrochen. (Tr. Ztg.)

Berlin, 15. August. Von der Polengrenze wird unterm heutigen berichtet: Am 12. fand in Lublin eine bedeutende Demonstration statt; der Kommandirende beseitigte einen Konflikt, ohne daß Schlimmeres als Verwundungen vorkamen.

Frankfurt a. M., 12. August. Heute fand eine außerordentliche Bundestagsitzung statt. Der Anschuß für die Mittheilung Dänemarks gab die Erklärung ab, daß jetzt kein Anlaß zur Beantragung weiterer Maßnahmen wegen des Bundesbeschlusses vom 7. Februar vorhanden sei.

Neapel, 14. August. In Ponte Landolfo wurden die Truppen von den Aufständischen besetzt. Frische Truppen marschiren in jene Richtung.

Southampton, 15. August. Erzherzog Ferdinand Maximilian wurde heute vom Mayor empfangen und erwiderte auf eine von Letzterem ihm überreichte Adresse: Oesterreich sei gegenwärtig auch konstitutionell; eine Allianz zwischen Oesterreich und England sei nothwendig. Bei einem dem Erzherzog zu Ehren veranstalteten Bankett vertheidigt Roebuck die Nothwendigkeit der Freiheit in Oesterreich und der Allianz zwischen Letzterem und England. Graf Apponyi hebt hervor, daß die Interessen Englands und Oesterreichs identisch seien.

Neueste Levantlinische Post.

Konstantinopel, 10. August. Derwisch Pascha, Gesandter in Petersburg, wurde zum Direktor des Bergwerks und der Forstdirektion ernannt. Mehmet Djamil Bey versieht die Dienste des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. Die Herausgabe zweier neuer Journale in griechischer Sprache wurde bewilligt. Ein afghanischer Häuptling ist mit Gefolge aus Candahar hier eingetroffen. Für die beabsichtigte Genie- und Artillerieschule sollen französische Offiziere berufen werden. Die moldau-walachische Gesandtschaft wurde vom Sultan noch nicht empfangen.

Smyrna, 9. August. Eine neunhündige Feuersbrunst verzebrte am 6. d. M. im türkischen Stadttheile gegen 700 Häuser.

Neueste Ueberlandpost.

Dieselbe bringt Nachrichten aus Calcutta vom 8ten, Singapore 6ten Juli, Java 30sten, Hongkong 28. Juni.

Eine stamesische Dampferflotte mit zwei Prinzen am Bord besuchte auf einer Rundreise in den stamesischen Häfen auch Singapore. Die Beziehungen zwischen den fremden Vertretern und den Regierungen von China und Japan sind fortwährend befreundet. Die Absicht des preussischen Gesandten Eulenburg, Peking zu besuchen, fand bei den chinesischen Behörden in Tientsin Widerstand. Die Umgegend Changhai's wird durch Räuberbanden unsicher gemacht.

Einladung

zum Beitritte zur a. h. genehmigten

juristischen Gesellschaft in Laibach.

Se. k. k. Apostol. Majestät haben mit der Allerh. Entschliebung vom 23. Juli 1861 die Gründung der juristischen Gesellschaft in Laibach zu bewilligen und die Statuten desselben allergnädigst zu genehmigen geruht.

Nach §. 1 dieser Statuten ist der Zweck der Gesellschaft „die Förderung des juristischen Wissens im Allgemeinen und mit Rücksicht auf die speziellen Landesverhältnisse insbesondere.“

- Zu diesem Zwecke wird die Gesellschaft a) ein Lesecabinet errichten und nach und nach eine Fachbibliothek herstellen; b) Besprechungen, Vorträge und Vortragsübungen über rechts- und staatswissenschaftliche Fragen in deutscher und slovenischer Sprache veranstalten; c) die juridisch-slovenische Terminologie fördern; d) wichtigere Verhandlungen ihrer Mitglieder und nach Beschaffenheit der Umstände auch andere Fachschriften herausgeben.

Die Versammlungen der Gesellschaft werden mindestens monatlich ein Mal stattfinden, und es wird ein Fragekasten errichtet werden, in welchem juridische Fragen anonym der Gesellschaft zur Beantwortung vorgelegt werden können.

Die Zeitschrift der Gesellschaft wird unter dem Titel: „Verhandlungen und Mittheilungen der juristischen Gesellschaft“ in angemessenen ausgefallenen Heften mindestens jeden zweiten Monat erscheinen und an sämtliche Mitglieder kostenfrei zugesendet werden. Diese Zeitschrift wird enthalten:

- a) alle die Gesellschaft betreffenden Nachrichten; b) die Protokolle und Berichte über die Gesellschafts-Verhandlungen; c) eine fortlaufende Uebersicht wichtiger Entscheidungen österr. Gerichtshöfe; d) andere, für die Gesellschafts-Mitglieder interessante Notizen, insbesondere auch über neuere Erscheinungen der juristischen Literatur.

Diese Andeutungen werden genügen, die Nützlichkeit und das Interesse, welches unsere Gesellschaft auch außerhalb Laibach's domicilirenden Mitgliedern bieten wird, klar zu machen.

Da zur Theilnahme hierbei nicht bloß Juristen berufen sind, so ergeht hiemit an alle Fachgenossen, Landtags-Abgeordneten, Handelskammer- und Gemeinderäthe, sowie an die gebildeten Bewohner Krain's überhaupt die Einladung zum Beitritte. Die definitive Aufnahme erfolgt nach §. 3 der Statuten durch Wahl der Gesellschaft.

Der Jahresbeitrag wurde für in Laibach domicilirende Mitglieder mit 6 fl., für Auswärtige mit 4 fl. in der Erwartung höchst niedrig bemessen, daß die Vertheilung eine recht große sein wird.

Insbepondere sollten aber Diejenigen, welche in der Lage sind, durch ein einmaliges kleines Opfer von 25 fl. sich den Gründungs-Mitgliedern anzureihen, nicht säumen, sich hierdurch den besondern Dank der Gesellschaft und späterer Generationen, welche die Gesellschafts-Bibliothek benützen werden, zu sichern.

Wir leben der festen Hoffnung, daß Niemand sich durch Verdächtigungen beirren lassen wird, welche ganz ungegründet unserer Gesellschaft Tendenzen unterschreiben wollen, die derselben ferne sind, und es auf Grund der a. h. genehmigten, ihre unverrückbare Basis bildenden Statuten auch stets bleiben müssen.

Laibach am 16. August 1861.

Die provisorischen Geschäftsführer:

Bürgermeister Ambrosch. Dr. G. S. Costa. Lukas Svetec.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 14. August 1861.

Table with 4 columns: Getreideart, Marktpreise (fl. tr.), Magazinspreise (fl. tr.). Rows include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfrucht, Seiden, Hirse, Rulturug.

von Zero Abends nach Hause fuhr, von zwei Unbekannten überfallen, von denen Einer dem Pferde in die Zügel fiel, während der Andere dem Erzprieiter einen Dolchstoß versetzte, der jedoch glücklicher Weise fehlging.

Agram, 13. August. In der heutigen Landtags-sitzung wurde eröffnet, daß ein k. Reskript die Geschäftsordnung genehmige und anordne, die ausarbeitende Organisation des Kroatisch-slavonischen Landtages seiner Zeit der Allerhöchsten Sanktion zu unterbreiten. Der Ban, welcher noch immer krank ist, theilte schriftlich als Antwort auf den die Entlassung der Grenzervertreter betreffenden Landtagsbeschuß mit, daß die Vertretung der Grenze am Landtage zumeist seiner Verwendung zu verdanken sei; daß die Wahl und Absendung der Grenzervertreter in Folge Allerhöchster Genehmigung auf Befehl des Kriegsministeriums geschehen, daß somit ihre Entlassung vom Landtage auf demselben Wege und zwar durch ihn als Kommandirenden General geschehen müßte; als solcher ist er nicht berechtigt und verpflichtet, die diesfälligen Befehle des Kaisers und des Ministeriums des Krieges dem Landtage mitzutheilen. Die Grenzervertreter haben ihre Aufgabe erfüllt, weshalb er nicht im Stande sei, sie zurückzuberufen.

Nach längerer lebhafter Debatte wird beschloffen, in einer Repräsentation Se. Majestät um Wiedereinberufung der Grenzervertreter zu bitten und vor Erhalt der königlichen Antwort die Adresse bezüglich des Verhältnisses zu Ungarn und zu Oesterreich nicht in Berathung zu nehmen. Die Debatte über den Bau der Sissler Brücke wurde fortgesetzt.

Agram, 14. August. In der heutigen Landtags-sitzung wurde die Repräsentation an Se. Majestät wegen Wiedereinberufung der Grenzervertreter gelesen und einem Comité zur schließlichen Redigirung zugewiesen. Die Angelegenheit des Baues der Sissler Brücke wurde erledigt, der diesfälls zwischen dem Baunternehmer und der früheren Statthaltereil abgeschlossene Vertrag wird gegen dem vom Landtage zur Kenntniß genommen, daß diese Brücke nach Ablauf von 50 Jahren dem Lande geböre. Der beantragte Gesetzesartikel wegen Einverleibung Fiume's sammt Bezirk gelangte zur Berathung, welche Freitag fortgesetzt.

Deutschland.

Bad Brückenau den 11. Aug. In der Nacht vom 10. auf den 11. Aug. gegen 11 Uhr ist geh. Rath Dr. Stahl aus Berlin dahier plötzlich, nach kaum zweitägigem Aufenthalt, an einem Unterleibsleiden aus dem Leben geschieden. Er kam bereits etwas leidend an, das Uebel wurde auch von dem Arzt richtig erkannt, steigerte sich aber zu solchem Grade, daß leider alle Hilfe erfolglos blieb. (Stahl ist 1802 zu München geboren, er studirte die Rechte zu Würzburg, Heidelberg und Erlangen, und habilitirte sich 1827 in München. Im Jahre 1832 wurde er Professor der Rechte in Erlangen, und 1840 folgte er einem Rufe nach Berlin. Stahl war bekanntlich ein Führer der feudalen Partei und unbedingt die erste Kapazität des preussischen Herrenhauses.)

Italienische Staaten.

Rom, 11. August. (Ueber Paris.) Kardinal Antonelli hat dem General Goyon sein Bedauern über den Konflikt mit Herrn de Merode?) ausgedrückt und ist auf die Bedingung eingegangen in Einkunft mit Letzterem direkt zu verkehren. Zahlreiche Verhaftungen haben hier stattgefunden.

Furin, 11. August. Nachrichten aus Neapel vom Dien' melden, daß die ganze Garnison dort sich immer unter Waffen befände. Mobile Nationalgarben und Bersaglieri wurden in großer Eile nach Maddaloni abgeschickt, von wo die Aufständischen unter Cipriani's Führung bis unter die Mauern von Neapel vordrücken.

Frankreich.

Paris, 10. August. Der Kaiser soll sich vorgestern in der Audienz gegen den italienischen Gesandten Herrn Nara sehr zuvorkommend benommen haben. Man erzählt sich, der Kaiser habe ihm bei der Ueberreichung seiner Kreditiv'e an's Herz gelegt, seine Regierung möge vor Allem die größte Sorgfalt der Vermehrung, Nützung und Tüchtigkeit der italienischen Armee widmen. Die Konsequenzen, die daraus gezogen worden sind, sind leicht zu ermessen. Es ist jedoch unmöglich anzunehmen, Herr v. Nara habe sich bereit, so wichtige Worte, die der Kaiser bei einer so feierlichen Gelegenheit anvertraut hatte, unter das Publikum zu bringen. Doch mag er seinen Leuten eine ähnliche Mittheilung gemacht haben.

Großbritannien.

Bortsmouth, 12. August. Die Königin ist mit dem König von Schweden in Spithead zusammengetroffen. Beide haben sich dann auf der Yacht der Königin nach Osborne begeben, wo sie mit Earlischüssen empfangen wurden.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 16. August 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 67.90	Silber . . . 136.50
5% Nat. - Anl. 81.95	London . . . 137.60
Banquiers . . . 745.-	k. k. Dukaten 6.81
Kreditaktien 174.70	

Fremden-Anzeige.

Den 14. August 1861.

Hr. Graf Auersperg, Herrschaftsbesitzer, von Mofitz. — Hr. Graf Leiningen, k. k. Oberst, von Görz. — Hr. Baron Haugwitz, k. k. Major, von Ofen. — Hr. Dr. Roe, Oberstabsarzt, von Udine. — Hr. Schmidl, Bergverwalter, von Sagor. — Hr. Schedivi, Bau-Inspektor, von Gilly. — Hr. Fischer, Fabrikant, von Wiententhal. — Hr. Eberle, Kaufmann, von Verona. — Die Herren: Gorosolo, Grundbesitzer, und — Masotti, Handlungs-Agent, von Triest.

Den 15. Hr. Baron Bourignon, k. k. General, von Görz. — Hr. Jagobiz, k. k. Steuer-Inspektor, von Radmannsdorf. — Hr. Schmidt, Gewerk, von Gilly. — Hr. Diez, Privatier, von Wien. — Hr. Moleua, Handelsmann, von Benedig. — Hr. Stiger, Handlungs-Geschäftsführer, von Graz. — Fr. Gräfin Legoborska, russische Hofdame, von Petersburg. — Fr. Gräfin Eberhazy, Gutsbesitzerin, aus Ungarn.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 8. August 1861.

Johann Moser, Schneidergeselle, alt 24 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 88, an der Lungen-tuberkulose.

Den 9. Johann Kastelliz, Tagelöhner, alt 48 Jahre, im Zivillspital Nr. 1, an der Entkräftung. — Dem Herrn Franz Dezhmann, Diurnist, sein Kind Friedrich, alt 10 Minuten, nothgetauft, in der Polana-Vorstadt Nr. 24, an Schwäche. — Herr Thomas Paulin, Holzhändler und Hausbesitzer, alt 75 Jahre, in der Lirna-Vorstadt Nr. 8, an der Lungenlähmung. — Dem Herrn Anton Schinkora, Condukteur, sein Kind Karolina, alt 5 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 27, am Scharlach. — Herr Jakob Maronizhiz, Fassbinder, alt 74 Jahre, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 16, am Schlagfluß.

Den 10. Dem Herrn Martin Peternell, Tischlermeister, sein Kind Friedrich, alt 3 Wochen, in der Stadt Nr. 78, am Durchfall. — Dem Herrn Josef Bernbacher, Handelsmann und Hausbesitzer, sein Sohn Karl, alt 9 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 9, an der häutigen Bräune. — Frau Elisabetha Supan, Hausbesitzerin zu Kropp, alt 80 Jahre, in der Stadt Nr. 300, an der Entkräftung. — Dem Johann Medved, Maschinenschlosser, sein Kind Josefa, alt 6 Monate, in der Hradeczky-Vorstadt Nr. 21, am Zehrfieber.

Den 11. Michael Kapus, Tagelöhner, alt 63 Jahre, im Zivillspital Nr. 1, an Geschöpfung der Kräfte. — Dem Herrn Christian Erdlen, Gastgeber und Hausbesitzer, sein Kind Mathilde, alt 9 Monate, in der Polana-Vorstadt Nr. 24, an der Auszehrung. — N. N., ein unbekannter Mann, Tagelöhner, bei 40 Jahre alt, ist ins Zivillspital sterbend überbracht worden.

Den 12. Dem Ubat Albert, Tagelöhner, sein Kind männlichen Geschlechts, alt 1 Stunde, nothgetauft, in der Hradeczky-Vorstadt Nr. 21, an Schwäche. — Dem Michael Lukatsch, k. k. Amtsdienner, seine Gattin Agnes, alt 57 Jahre, in der Stadt Nr. 309, an der Auszehrung. — Der Frau Josefa Arko, k. k. Beamtenwitwe, ihr Sohn Eduard, alt 13 1/2 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 23, an der Gedärmschwindsucht. — Dem Josef Koder, Bäcker, sein Kind Maria, alt 5 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 84, am Scharlach.

Den 13. Lukas Novak, Bahnarbeiter, alt 36 Jahre, im Zivillspital Nr. 1, am Eiterungsfieber. — Dem Andreas Gostjcha, Schlosser, sein Kind Anna, alt 13 Monate, in der Stadt Nr. 33, am Lungenödem. — Dem Kasper Sterle, Viertelhändler, sein Kind Helena, alt 6 1/2 Jahre, am Moorgrunde Nr. 11, an Fraisen. — Dem Herrn Andreas Debeuz, Haus- und Realitätenbesitzer, sein Kind Andreas, alt 9 Monate, in der Lirna-Vorstadt Nr. 33, an Folgen der Ruhr. Dem Herrn Johann Korun, Maschinenführer, sein Kind Johann, alt 2 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 70, am serösen Erguß ins Gehirn. — Dem Herrn J. C. Mayer, Handelsmann, seine Kräulein Tochter Augustina, alt 16 Jahre, in der Stadt Nr. 271, an der Entkräftung.

Den 14. Dem Herrn Michael Baumgartner, Sigillator, seine Gattin Franziska, alt 65 Jahre, in der Karlsbader-Vorstadt Nr. 22, an der Entkräftung. — Dem Herrn Gregor Pölland, Expeditur, sein

Kind Viktor, alt 8 Monate, in der Stadt Nr. 8, am Fraisen. — Maria Kneß, Wogd, alt 40 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 9, an der Lungensucht.

Den 15. Dem Herrn Johann Perko, Schuhmachermeister, seine Gattin Aloisia, alt 62 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 3, an der Lähmung. — Dem Herrn Johann Gollobizh, Privatbeamten, sein Sohn Josef, alt 6 1/2 Jahre, in der Stadt Nr. 241, am Zehrfieber. — Dem Herrn Josef Gernieg, Fassbindermeister, sein Kind Anton, alt 2 Monate, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 39, an der Diarrhöe. — Dem Herrn Alexius Stemberg, k. k. jubl. Subvernalbeamten, sein Sohn Ernest, alt 8 Jahre, in der Stadt Nr. 131, am Scharlach. — Franziska Rosina, Spinnfabrikarbeiterin, alt 16 Jahre, in der Hradeczky-Vorstadt Nr. 21, am Gedärmsbrand.

Z. 1402. (3)

In der vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht autorisirten

Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt, vierklassigen Privat-Hauptschule

und in dem

Untergymnasium in Laibach

beginnt der erste Kurs des Schuljahres 1861/62 am 1. Oktober. Die Aufnahme findet täglich von 9—12 Uhr Vormittags in der Kanzlei der Vorstehung (Hauptplatz Nr. 237, 2. Stock) statt.

Auf briefliche Anfragen übermittelt der Unterzeichnete die Statuten seiner Anstalt, in welchen die Aufnahmebedingungen, sowohl der in ganze Verpflegung zu übernehmenden, als auch der nur die Schule besuchenden Zöglinge, genau angegeben sind.

Am 12. August beginnt ein Vorbereitungsunterricht für Schüler, welche am 1. Oktober l. J. in das Gymnasium übertreten, und ein Wiederholungsunterricht für Schüler der Normalklassen.

Alois Waldherr,

Inhaber und Vorsteher der Anstalt

Z. 1421. (6)

Die k. k.  privilegierte

Ebenfurther Dampfmühle

und

Rollgerste-Fabrik

erlaubt sich hiemit, einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie am Hauptplatze zu Laibach nächst dem **Magistrate** eine „Niederlage“ ihrer Mahlprodukte für den *en gros*- und *en detail*-Verkauf aller Sorten **Weizen, Gries, Weizen, Korn, Weiden- und Gersten-Mehle**, welche sich durch besondere Güte und Qualität auszeichnen, errichtet, und empfiehlt dieselben zur gütigsten Abnahme unter Zusicherung der möglichst billigsten Preise.

Rollgerste von feinsten Sorte (eigenes Erzeugniß) ist stets in allen Nummern zum Fabrikspreise vorrätzig, selbe jedoch nur von 25 Pfund angefangen zu bekommen.

Besonders beachtenswerth ist der Umstand, daß sämtliche Mehle auf ganz trockenem Wege erzeugt, daher auch viel haltbarer und ausgiebiger als die gewöhnlichen Mehle sind.

Auch sind daselbst sehr gute **Brotampfen** zu haben.

Z. 933. (12)

Steyrischer Kräuteressenz

für Brustleidende,

die Flasche à 88 kr. öst. Währ.;

Engelhofer's

Muskel- und Nerven-Essenz.

die Flasche à 1 fl. öst. Währ.;

Dr. Kromholz's

MAGEN-LIQUEUR.

die Flasche à 52 kr. österr. Währ.;

Dr. Brunn's

STOMATICON (Mundwasser),

die Flasche à 88 kr. öst. Währ.;

sind stets **echt und in bester Qualität** vorrätzig bei **Hrn. Joh. Klebel** in Laibach; Apotheker **Jahn** in Stein; Apotheker **Bömeches** in Gurkfeld.